

Bologna 2010 – Die Reform der Lehramtsstudiengänge – Eine Herausforderung für deutsche Hochschulen  
Hannover, 14./15. Februar 2008-02-21

## Bericht Workshop 1

Chair: Prof. Dr. Winfried Lieber  
Rapporteur: Dr. Astrid Sebastian

Die Workshop-Teilnehmerinnen und –teilnehmer diskutieren die Themen

Kompatibilität von Lehramtsstudiengängen in unterschiedlichen deutschen Bundesländern, den Begriff der „Polyvalenz“ und deren Auswirkungen sowie zukünftige Handlungsfelder für weitere Reformen im Bereich der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern an Hochschulen.

Bei der Kompatibilität wird allgemein kritisiert, dass nicht nur in jedem Bundesland unterschiedliche Systeme für die Umstellung der Lehrerausbildung auf das Bachelor-/Master-System konzipiert worden sind, sondern dass auch jede Hochschule eigene Strukturen für ihre Bachelor- und Masterstudiengänge entwickelt hat, die miteinander unterschiedlich gut kompatibel sind. Dies erschwert die Vergleichbarkeit von Studiengängen und macht einen Wechsel an eine andere Hochschule nicht nur international, sondern auch von einem Bundesland in ein anderes in vielen Fällen unmöglich. Die Workshop-Teilnehmerinnen und -teilnehmer hätten sich hier verbindlichere Richtlinien gewünscht.

Wichtigstes Thema der Diskussion ist die sogenannte Polyvalenz der Bachelor- und Masterstudiengänge in den Lehramtsstudiengängen. Die allgemeine Meinung ist, dass die Polyvalenz der neuen gestuften Studiengänge zu Lasten der Fachwissenschaft geht, was in einigen Bundesländern bereits dazu geführt hat, dass Absolventinnen und Absolventen von Lehramtsstudiengängen auch mit einem Master-Abschluss nicht mehr zur Promotion zugelassen werden können.

Diese Einschränkung des Anteils der Fachwissenschaften in den Lehramtsstudiengängen steht in einem direkten Gegensatz zur aktuellen Entwicklung der Lehrpläne an verschiedenen Schulformen, wo eine Tendenz zur Clusterung von Fächern, zum Beispiel zu „Allgemeine Naturwissenschaften“ zu beobachten ist. Zur Frage, ob die Fachwissenschaften eher im Bachelor- oder im Masterstudiengang zu verankern sind und welchen Anteil sie jeweils haben sollten, gibt es unterschiedliche Positionen. Der vertretenen Meinung, dass eine sehr gute Ausbildung in den Fachwissenschaften immer die gute Qualität der deutschen Lehrerausbildung ausgemacht hat, wird entgegengehalten, dass die Halbwertszeit von Wissen immer kürzer wird und es eher um die Vermittlung von Methoden zum Wissenserwerb gehen müsse als um die reine Vermittlung von Fachwissen.

Aus der Thematik der Polyvalenz erwächst auch die Frage nach angemessenen Kompetenzen, wie sie durch die neuen Studiengänge vermittelt werden sollen. Nur über die Definition zu erwerbender Kompetenzen kann die Problematik von Kompatibilität und Anerkennung gelöst werden, denn in polyvalenten Studiengängen gibt es auch meist polyvalente Module, deren Strukturen so unterschiedlich sind, dass sie zu Mobilitätshindernissen werden, nicht nur zwischen Hochschulen, sondern auch innerhalb derselben Hochschule, wenn eine Studentin/ein Student von einem Fachbachelor- auf einen Lehramtsbachelor-Studiengang wechseln möchte oder umgekehrt.

Als dringend zu bearbeitende praktische Handlungsfelder im Bereich der Bachelor- und Masterstudiengänge in den Lehrämtern werden identifiziert:

Die Erarbeitung von Qualifikationsrahmen für die Lehramtsstudiengänge  
Die Umsetzung der Reformen ausgehend von den zu erwerbenden Kompetenzen  
Die Ermöglichung von nationaler und internationaler Mobilität  
Das Thema Lebenslanges Lernen.

Astrid Sebastian